



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

Pressestelle

**Pressekonferenz am 22. November 2021
aus Anlass der Herbsttagung der
Württembergischen Evangelischen Landessynode**

Statement von Tobias Geiger

Vorsitzender Finanzausschuss der Landessynode

Im Blick auf den Haushaltsplan 2022 fällt mir ein alter Choral ein: „Mein erst Gefühl sei Preis und Dank“ (EG 451,1). Wir dürfen dankbar sein für den Kirchensteuereingang der vergangenen Monate. Wir erreichen zwar nicht die Zahlen aus 2019, doch die Corona-bedingten Verluste aus 2020 sind deutlich zurückgegangen. Wenn uns das jemand vor einem Jahr angeboten hätte, wären wir sofort einverstanden gewesen. Jetzt könnte man eine weitere Liedzeile aus dem Gesangbuch anstimmen: „*Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen*“ (EG 170,2). Nein, so ist es leider nicht. Ja, wir haben mehr finanzielle Mittel, als wir erwartet haben. Aber trotzdem müssen wir unsere Ausgaben reduzieren, trotzdem müssen wir Prioritäten und Posterioritäten bestimmen. Und auch dazu gibt es eine Liedstrophe: „*Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun*“ (NL+ 172,1). Das ist die Aufgabe, die der Landessynode und dem Oberkirchenrat in den nächsten Jahren gestellt ist.

Einige Anmerkungen zum Haushaltsplan und zur finanziellen Gesamtlage:

Die geplanten Ausgaben sind höher als die erwarteten Einnahmen. Wir können den Haushalt nur durch Rücklagenentnahme ausgleichen. 34,5 Mio. EUR kommen aus der Ergebnissrücklage der Landeskirche, 17 Mio. EUR aus der gemeinsamen Ausgleichsrücklage der Kirchengemeinden. Wir sind dankbar, dass wir in den vergangenen Jahrzehnten Rücklagen aufbauen konnten. Aber wenn bei einem Haushaltsvolumen von 698 Mio. EUR mehr als 50 Mio. EUR aus Rücklagen entnommen werden müssen, dann ist das ein deutliches Warnzeichen und kann so in den kommenden Jahren nicht weitergeführt werden.

Die Veränderungen werden spürbar. Es ist geplant, die Kirchensteuerzuweisung an die Kirchengemeinden um 0,7% zu kürzen. Zum Ausgleich der Personal- und Energiekosten wäre eine Steigerung von 3% notwendig, so dass tatsächlich knapp 4% fehlen. Diese Entwicklung wird sich in den kommenden Haushaltsjahren fortsetzen. Einige Kirchengemeinden können das Minus durch Rücklagenentnahme ausgleichen, andere müssen ihre Aufwendungen reduzieren und zum Beispiel auf Baumaßnahmen verzichten oder auf Wiederbesetzungen verzichten. Vor derselben Herausforderung stehen die Dezernate im Oberkirchenrat, hier werden die Budgets um 0,9% gekürzt. Es ist dringend notwendig, dass wir uns zwischen Synode und Kollegium verständigen, wo wir Aufgaben konzentrieren oder Arbeitsbereiche verkleinern.

Die Mitgliederverluste bleiben auf hohem Niveau. Die Zahl unserer Gemeindeglieder ist unter die Zwei-Millionen-Marke gefallen, Kirchaustritte nehmen zu, es gibt weniger Taufen und mehr Sterbefälle. Durch die „Freiburger Studie“ bekommen wir eine Prognose zur langfristigen Entwicklung der Kirchenmitgliedschaft, doch wir wissen nicht, wie wir das Kleinerwerden verlangsamen oder gar aufhalten können. Sinkende Mitgliederzahlen bedeuten sinkende Kirchensteuereinnahmen, so dass sich die beschriebenen finanziellen Probleme verschärfen.

Posterioritäten und Prioritäten. Die Landessynode hat vor etwas mehr als einem Jahr einen Sonderausschuss für inhaltliche Ausrichtung und Schwerpunkte eingesetzt. Ähnlich wie in den „12 Leitsätzen zur Zukunft einer aufgeschlossenen Kirche“ der EKD haben Synode und Oberkirchenrat Kriterien erarbeitet,

um Kürzungsvorschläge bewerten zu können und Entscheidungen sachgerecht treffen zu können. Doch solche Entscheidungen wirken sich frühestens mittelfristig aus und müssen deshalb zeitnah aufgegleist werden. Die badische evangelische Landeskirche will in den nächsten zehn Jahren 30 Prozent einsparen. Ich befürchte, dass die Herausforderungen in Württemberg nicht kleiner sind.

2G – Gelassenheit und Gottvertrauen.

Das Haushaltsjahr 2022 verschafft uns so etwas wie eine Atempause. Wir haben noch Spielräume, wir können den notwendigen Wandel gestalten. Und wir dürfen uns darauf verlassen, dass Kirche mehr ist, als wir Menschen daraus machen. Es ist gut, dass unser Finanzdezernent mit spitzem Bleistift rechnet – doch wir wollen auch damit rechnen, dass Gott uns gibt, was wir zur Erfüllung unseres kirchlichen Auftrags brauchen.

Hinweis: Es gilt das gesprochene Wort.

Pressestelle der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Augustenstraße 124
70197 Stuttgart

Tel: 0711 / 222 76 58

Fax: 0711 / 222 76 81

Mail: presse@elk-wue.de

[Facebook](#) | [Twitter](#) | [Instagram](#)